



BESMERHUUS ZIITIG

Ausgabe 28

Sept./Okt. 2013

Auflage 400 Exemplare

Viel Glück Barbara!!!

Barbara Gnädinger hat ihre Stelle nach fast fünf jähriger Tätigkeit als Leiterin der Tagesstätte auf ende September gekündigt. Sie hat sich immer mit aller Kraft für unsere Klienten engagiert, hat allen immer eine grosse Wertschätzung entgegengebracht und sich stets für optimale Lösungen eingesetzt.

Durch ihre anspruchsvolle Funktion war sie eine Art Informationsdrehzscheibe und für ihr Team, alle Wohngruppen, die gesetzlichen Vertreter, die Angehörigen und auch für das Leitungsteam und die Heimleitung stets eine kompetente Ansprechpartnerin.



Mit ihrer klaren, vermittelnden und lösungsorientierten Art hat sie einen wichtigen Beitrag zum guten Arbeitsklima im ganzen Besmerhuus geleistet.

Barbara ist uns ans Herz gewachsen und wir lassen sie nicht gerne gehen. Trotzdem respektieren wir ihre Entscheidung und danken ihr für die gute Zeit, welche wir mit ihr verbringen durften und für die wertvolle Arbeit die sie für den Verein Besmerhuus geleistet hat.

Barbara, wir alle vom Besmerhuus wünschen dir für deine Zukunft viel Glück.

Markus Bruggmann



Ein Stück Glück für Barbara (Markus Bruggmann)

Glück ist gar nicht mal so selten,
Glück wird überall beschert,
viele kann als Glück uns gelten,
was das Leben uns so lehrt.

Glück ist jeder neue Morgen,
Glück ist bunte Blumenpracht.
Glück sind Tage ohne Sorgen,
Glück ist, wenn man fröhlich lacht.

Glück ist Regen, wenn es heiß ist,
Glück ist Sonne nach dem Guss.
Glück ist, wenn ein Kind ein Eis isst,
Glück ist auch ein lieber Gruß.

Glück ist Wärme, wenn es kalt ist,
Glück ist weißer Meeresstrand,
Glück ist Ruhe, die im Wald ist,
Glück ist eines Freundes Hand.

Glück ist eine stille Stunde,
Glück ist auch ein gutes Buch,
Glück ist Spaß in froher Runde,
Glück ist freundlicher Besuch.

Glück ist niemals ortsgebunden,
Glück kennt keine Jahreszeit,
Glück hat immer der gefunden,
der sich seines Lebens freut.

Argon Avedias



Ciao Barbara!



Die evangelische Kirche in Kurzrickenbach (Gunnar Brändle)

Seit nunmehr einem Jahr finden regelmässig die „Besmerhuus Gottesdienste“ statt. Mal evangelisch, mal katholisch. Der Ort ist die kleine evangelische Kirche in Kurzrickenbach. Aber haben Sie gewusst, dass dieses Kirchlein etwas ganz besonderes ist?

Von aussen und auch von innen sieht sie doch eigentlich ganz unspektakulär aus. Doch auf den zweiten Blick kann man schon eine Besonderheit entdecken: Die Aussenwand auf der südlichen Seite, das ist die Seite zur Bleichstrasse hin, weist ein typisches Fischgrätenmuster auf. Und ausserdem sind ein paar kleine Fenster mit einem runden Bogen zu sehen. Das deutet darauf hin, dass dieses Kirchlein schon sehr, sehr alt sein muss.

Und tatsächlich; wir haben es hier mit dem wohl ältesten Haus von ganz Kreuzlingen zu tun. Kaum zu glauben, aber sie wurde schon im Jahre 1157 erbaut. Damals war sie eine katholische Kapelle, die zum Kloster Kreuzlingen gehörte, und hiess St. Peter. Das Kloster Kreuzlingen wurde 1111 gebaut.

Im 16. Jh. jedoch ändert sich einiges. Die Reformation bringt ganz Europa in Unruhe.



1528 wird darum auch das ganze Dorf Kurzrickenbach evangelisch. Bis 1532 besucht man den evangelischen Gottesdienst, der in der Stiftskirche in Kreuzlingen stattfindet. Dann, bis 1548, den in St. Jodokus, in der Konstanzer Vorstadt Stadelhofen (jetzt Kreuzlinger Strasse 15). Im Jahre 1548 jedoch fällt Konstanz im Rahmen der Gegenreformation an die Österreicher. Alle evangelischen Gottesdienste sind ab da verboten.

Und nun kommt die Wende, die entscheidend mit unserem kleinen Kirchlein zu tun hat: Die Evangelischen von Kurzrickenbach und Egelshofen bekommen nämlich dieses Kirchlein durch den Entscheid der sieben eidgenössischen Orte im Thurgau vom Kloster Kreuzlingen als Eigentum zugeteilt. Jetzt ist die Kapelle St. Peter evangelisch!

Kurzrickenbach wächst nun, weil viele Glaubensflüchtlinge aus Konstanz dort ein



Gunnar Brändle
ev. Pfarrer in Kreuzlingen

Kurzrickenbach wächst nun, weil viele Glaubensflüchtlinge aus Konstanz dort ein

neues zu Hause finden. Hier dürfen sie ihren evangelischen Glauben leben. Noch heute weisen viele Namen darauf hin, dass diese Familien früher einmal aus Konstanz gekommen sind.

Bald ist darum das Kirchlein zu klein. Es muss ausgebaut werden. Als erstes wird 1603 eine Empore gebaut. So haben mehr Menschen Platz. 1695 dann wird erweitert. Die Kirche wächst von ca. 15 Metern Länge auf nunmehr 20 Meter. So bleibt sie einige Jahrhunderte.

Doch im Jahre 1965 stellte man wieder fest, dass sie zu klein war. Etwas, was man sich heute, nur fast 50 Jahre später, gar nicht mehr vorstellen kann, oder? Auf jeden Fall wird sie 1965 noch einmal 5 Meter länger gemacht. Und genau zu diesem Ausbau schrieb Walter Greuter im Kirchenboten von damals: *„Die Kirche ist ein Schmuckstück unseres Dorfes, verkörpert die Tradition mit kunsthistorischem Wert und bleibt auch mit dem Beginn einer Epoche der Ort der Erbauung, des Trostes und des Heils.“* Was für schöne und bedeutende Worte. Ich finde, dass wir bei unseren „Besmerhuus- Gottesdiensten“ diesen Satz bestätigen können. Auch wenn die Zeiten sich geändert haben: es ist schön und gewinnbringend in solch einem schönen Kirchlein miteinander Gottesdienste feiern zu können. Kommen Sie doch einfach einmal vorbei und machen sich selber ein Bild. Herzlich willkommen in kleinen Kirchlein Kurzrickenbach. Die „Besmerhuus- Gottesdienste“ sind ein Mal im Monat an einem Freitagnachmittag.

Es grüsst herzlich

Gunnar Herwig Brendler

Nachdem Julia Nagel das Bersmerhuus verlassen hat um sich beruflich weiterzuentwickeln, war die Stelle der für die „Besmerhuus Gottesdienste“ verantwortliche Person neu zu vergeben.

Unsere Mitarbeiterin Esther Ammann hat sich bereit erklärt, die Tätigkeit von Julia Nagel weiterzuführen und sie wird der Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden sicherlich auch neue, eigene Akzente hinzufügen.

Wir freuen uns über ihre Bereitschaft, dem religiösen Leben im Besmerhuus weiterhin den angemessenen Raum zu schaffen.



Esther Ammann

Kochtipps von Hans Bühler (Peter Kammer und Nadine Schweizer)

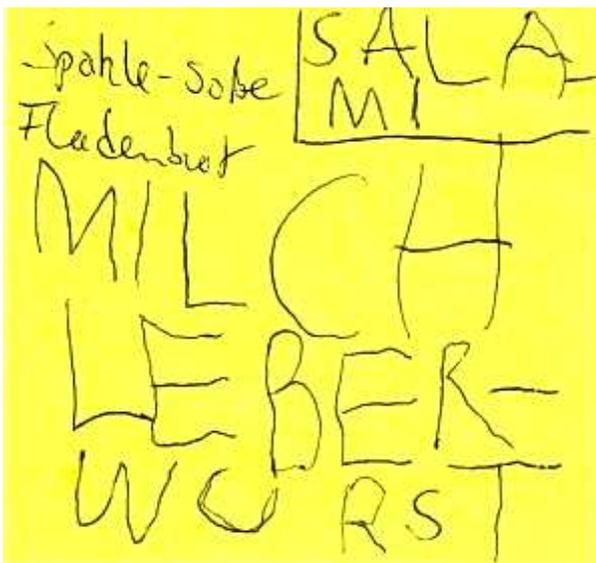


Im Besmerhuus wird fast jedes Wochenende und teilweise fast jeden Abend auf den Wohngruppen gekocht. Eine wichtige Voraussetzung, dass das auch gelingt, ist der Einkauf. Das Einkaufen kann aber noch viel anderes bewirken. Mit ihm kann ich auch einen Beitrag dazu leisten, dass die Natur geschont wird und dass die Vielfalt in der Schweiz und in der näheren Umgebung erhalten bleibt.

Wie organisiere ich einen Einkauf? Worauf gilt es zu achten?

Hier findet Ihr tolle Tipps von unserem Küchenchef!

- Einkaufsliste erstellen:



- Einkäufe in der Nähe tätigen
- Verpackungen belasten die Umwelt und das Budget
- Saisonnahrungsmittel sind aromatischer, nährstoffreicher und preiswerter
- Herkunft der Produkte beachten
- Regionale Produkte bevorzugen
- Arbeitsbedingungen hinterfragen - Produkte aus fairem Handel bevorzugen
- Deklarationen auf Lebensmittelpackungen lesen und nutzen
- Verbrauchsdatum oder Mindesthaltbarkeitsdatum beachten

Neues von der Heimleitung (Cornalia Schafheitle/ Peter Kammer)

Was gibt es Neues im Besmerhuus?

Herr Bruggmann: Frau Valerie Wittel, Jahrgang 1993, Fachfrau Betreuung hat am 1. September in der Brückenstrasse EG mit ihrer neuen Arbeit begonnen. Wir wünschen ihr alles Gute!



Zum 30. September wird uns Frau Barbara Gnädinger verlassen. Mehr darüber finden Sie an einer anderen Stelle in dieser Zeitung.

Gibt es auch neue Bewohner?

Herr Bruggmann: Ja, Herr Jonas Gantenbein ist als neuer Bewohner bei den jungen Erwachsenen in die Villa eingezogen.



Herr Raffael Berti hatte 3 Wochen bei uns geschnuppert und kommt nun in die Werkstatt zu uns zum Arbeiten.

Welche internen Veränderungen gibt es sonst noch?

Herr Bruggmann: Die Besprechungen mit den Bewohnern über ihre Platzierung im Neubau sind am Laufen. Alle Beistände haben nun einen Brief bekommen mit der Mitteilung, in welcher Wohngruppe für ihre Bewohner ein Platz reserviert ist.

Ansonsten freuen wir uns auf das Besmerhuusfest. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Ausserdem gibt es von der Aikido-Gruppe zu berichten, dass sie schon das 4. Mal

stattgefunden hat. Es haben sich 9 Bewohner dazu entschlossen, daran teilzunehmen. Wir sind gut gestartet und haben schon viele Fortschritte bei den Übungen gemacht. Dem Interviewer Peter Kammer gefällt beim Aikido besonders gut, wie Herr Bruggmann die Übungen vormacht.

Was machen die Bauarbeiten?

Herr Bruggmann: Die Innenwände vom 1. OG sind fertig. Vom 2. OG sind die Außenwände erstellt. Es fehlen noch die Innenwände des 2. OG. Wenn diese fertig sind, kommt das Dach darauf und es ist geplant, dass wir vor dem Winter die Fenster reinmachen können.



Eine tolle Nachricht für alle unsere Disco- Fans:

DJ Eddy

***wird uns nach längerer
Pause am***

20. November

***in der Besmer- Disco
die Musik auflegen***

...lets fetz...



Sensation: Besmer-Casino enttarnt!



Wie unsere Reporter ermitteln konnten, haben einige Personen aus dem Besmerhuus... allen voran der Heimleiter Markus Bruggmann... die Freizeit in Langenargen dazu benutzt, die Arbeitsplätze und Wohnheimplätze im Neubau am Roulettisch auszuspielen.

Dies ist natürlich nicht so!

Bei einem Ausflug nach Bregenz wurde die Gelegenheit wahrgenommen, sich mit Hilfe einer Attrappe in die Rolle von Casino-Besuchern und Croupiers zu versetzen.



Die neue Verteilung der Arbeitsplätze und Wohnheimplätze erfolgt natürlich nach ernsthaften Kriterien wie:

- individuellen Wünschen und Neigungen
- Fähigkeiten
- räumlichen Möglichkeiten...

Geburtstage



Adieu
Barbarai!

Karls *Witz des Monats*

Ein Mann sagt zu seinem Nachbar: „Immer wenn wir in den Urlaub fahren ist meine Frau wie ein guter Krimi – packend bis zur letzten Sekunde“

Thomas von Arx :

Auch aus den Steinen, die in den Weg gelegt werden kann man etwas Schönes bauen (Johann W.v. Goethe)



Die Besmerhuus Ziitig gratuliert!

17.09.	Birkner Fritz
18.09.	Brander Stefan
19.09.	Mazzola Primo
19.09.	von Arx Thomas
20.09.	Schädler Beatrice
28.09.	Schweizer Nadine
04.10.	Schewiler Marco
05.10	Kammer Peter
06.10.	Gnos Karl
07.10.	Stüssi Georg
09.10.	Stern S.
10.10.	Spahija Irmete

ine...Termine...Termine...Termine...Termine...Termine...Termine...

Wann?

18. September

21. September

26. September

04. Oktober

10. Oktober

18. Oktober

Besuchswochenenden

Was?

Besmerdisco

Besmerhuusfest

WB Küchenhygiene

Mitarbeiterausflug

WB Aggressionen und Gewalt

Besmergottesdienst

Sep: 28/29; Oktober: 12/13+26-27

Wo?

Besmerhuus

Besmerhuus

Besmerhuus

Besmerhuus

Besmerhuus

Kurzrickenbach

INSOS Kongress zum Thema Teilhabe und Inklusion in Bern

Vom 27.-29. August hat INSOS Schweiz in Bern einen Kongress zum Thema „Teilhabe und Inklusion“ veranstaltet. INSOS Schweiz hat im Anschluss an die Veranstaltung folgende Pressemitteilung veröffentlicht:

Teilhabe und Inklusion - zwei Leitsterne für die Behinderteninstitutionen Medienmitteilung von INSOS Schweiz

BERN. Teilhabe und Inklusion sind *die* aktuellen Themen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Mit der parlamentarischen Debatte über die UN-Behindertenrechtskonvention rücken die beiden Paradigmen nun in den Fokus der politischen Diskussion. Während drei Tagen standen sie auch im Zentrum des Kongresses von INSOS Schweiz, an dem rund 200 Verantwortliche aus Schweizer Behinderteninstitutionen teilgenommen haben. Der Kongress ging heute Mittag zu Ende.

„Menschen mit Behinderung haben ein Recht darauf, ihr Leben selbstbestimmt und sinnerfüllt zu gestalten und die dafür erforderliche Betreuung und Begleitung zu erhalten“, betonte Marianne Streiff, Nationalrätin und Präsidentin von INSOS Schweiz, am INSOS-Kongress in Bern. Der dreitägige Kongress widmete sich dem Thema „Teilhabe und Inklusion – Chancen für Menschen mit Behinderung sowie für die tägliche Arbeit der Institutionen“. Über 200 Verantwortliche aus Institutionen für Menschen mit Behinderung haben teilgenommen.

Teilhabe und Inklusion als Schlüsselbegriffe

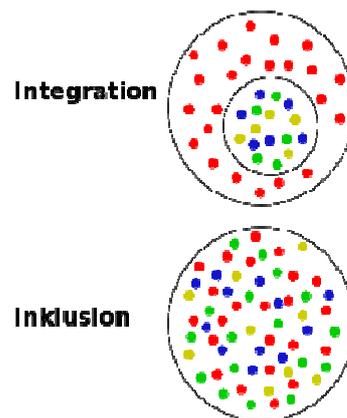
Teilhabe und Inklusion sind *die* aktuellen Themen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung und nebst gelebter Autonomie für ihre Lebensqualität unerlässlich. Dies hält auch die Charta Lebensqualität fest, welche von INSOS Schweiz kürzlich verabschiedet wurde. Massgeblich beeinflusst wird die Debatte um die beiden Begriffe durch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, deren Ratifizierung der Nationalrat in der Sommersession deutlich zugestimmt hat. So ist in der Konvention u.a. die Rede von einer „vollen und wirksamen Teilhabe“ von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft, von ihrer „Einbeziehung in die Gesellschaft“ sowie von ihrer Akzeptanz als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit.

Institutionen stellen sich der Herausforderung

Die Paradigmen Autonomie, Teilhabe und Inklusion stellen die Institutionen im konkreten Alltag immer wieder vor Herausforderungen. „Die Institutionen haben sich diesen Herausforderung Tag für Tag neu zu stellen und das Möglichste zu unternehmen, damit Menschen mit Behinderung selbstbestimmt und ohne Bevormundung leben und arbeiten können“, betonte INSOS-Präsidentin Marianne Streiff. Längst haben sich die Institutionen auf den Weg gemacht. Und bereits ist es vielen gelungen, trotz ihrer institutionellen Grundstrukturen Teilhabe und Inklusion zu leben. Dies belegen die Best-Practice-Beispiele, die am INSOS-Kongress präsentiert wurden, auf eindrückliche Weise. „Die Institutionen sind gut unterwegs“, resümierte Marianne Streiff am INSOS-Kongress in Bern. „Und mit der UN-Behindertenrechtskonvention signalisiert nun auch die Schweiz, dass sie auf dem Weg in eine Zukunft ist, in der Menschen mit Behinderung gleichwertige Mitglieder unserer Gesellschaft sind und nicht mehr ausserhalb stehen, sondern mit-tendrin.“

Was heisst Inklusion?

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben. Der Unterschied zur Integration liegt vor allem darin, dass die Menschen als Individuum in der Gesellschaft aufgehen und akzeptiert werden und nicht als Gruppe in der Gesellschaft leben



Eine Nonne im Besmerhuus

Mein Name ist Maria Lüdenbach und ich arbeite seit 01.04.2013 im Besmerhuus, in der Villa. Im Besmerhuus und auch sonst kennt man mich vor allem unter meinem Buddhistischen Namen „Gamo“.

Ich wohne in Scherzingen an der Seestrasse 27. Meine Erstausbildung ist Malerin. Seit ca. 8 Jahren arbeite ich mit Menschen mit einer Behinderung. Es freut mich, dass ich ab August 2013 jetzt eine zweijährige Ausbildung als FaBe hier im Besmerhuus beginnen darf.

Vorgestellt habe ich mich mit dem Vornamen Gamo, da ich seit 2007 buddhistische Nonne bin, in der Überlieferungslinie Je Tsonkhapa. Bei meiner Ordination habe ich von meinem Überlieferungslinien Lehrer, Geshe Kelsang Gyatso den Namen Kelsang Gamo bekommen.

Ich habe mich viel mit verschiedenen Religionen auseinander gesetzt und bin schliesslich beim Buddhismus „hängen“ geblieben.

Seit 2004 bin ich Schülerin meines direkten Lehrers Kelsang Labsum, der bis vor kurzem 5 Jahre im Retreat war. Es würde mich sehr freuen, wenn er wieder einen Lehrauftrag von Geshe Kelsang Gyatso erhalten würde.

Bis dahin besuche ich ein fortlaufendes Studienprogramm der Neuen Kadampa Tradition in Zürich Altstätten.

Was ist Buddhismus:

Der Buddhismus ist eine Lehrtradition und Religion, die ihren Ursprung in Indien findet. Sie ist je nach Quelle mit etwa 230 bis 500 Millionen Gläubigen (nach Christentum, Islam und Hinduismus) die viertgrößte Religion der Erde. Der Buddhismus ist hauptsächlich in Süd-, Südost- und Ostasien verbreitet. Etwa ein Viertel aller Buddhisten lebt in China.



Nachgefragt (Karl Gnos)

Guten Tag Herr Bruggmann

**Ich freue mich, sie für die Besmerhuus Ziitig interviewen zu können.
Dann kommen wir jetzt mal zu den Fragen:**

- Seit wann sind sie im Besmerhuus?

Seit dem 1. Februar 2007

- Was lesen sie am liebsten?

Ich lese Zeitung und sehr gerne Romane die auf einer wahren Begebenheit beruhen und in einem fernen Land und einer anderen Zeit spielen.

- Treiben sie Sport – und welchen?

Ja das mache ich! Ich mache AIKIDO und biete es seit neustem auch im Besmerhuus an. Dann mache ich auch gerne lange Spaziergänge am Abend, fahre auch Velo und im Winter Ski.

- Wie wohnen sie?

Mit meiner Familie auf dem Land in einem ehemaligen Bauernhaus mit viel Um-schwung, einem Hund, einer Katze und drei Hühnern. Wir haben Sämtisblick und in der Nähe ist die Autobahn, die wir leider hören. Das Dorf heisst Niederwil und gehört zur Gemeinde Oberbüren.

- Haben sie Kinder? Wie viele?

Ja ich habe drei Kinder – drei Mädchen. Sie sind alle erwachsen und mit Ausnahme der jüngsten, ausser Haus.

- Womit fahren sie in die Ferien – und wohin?

Ich war schon länger nicht mehr weg, sondern machte in letzter Zeit viel zu Hause Ferien, wo ich mich auch sehr gut erholen kann. Ich war aber auch schon mit dem Auto, dem Flugzeug und dem Schiff in den Ferien.

- Was können sie besonders gut?

Meine Spezialität ist, dass ich ein Allrounder bin.

- Was gefällt ihnen besonders bei ihrer Arbeit?

Als Heimleiter darf ich mich um Menschen mit einer Beeinträchtigung kümmern, mich mit Personalfragen, mit Finanz- und Baugeschäften auseinandersetzen, sprich ich muss ein Allrounder sein. Ich bin glücklich, dass ich das, was ich besonders gut kann (meine Allrounderfähigkeit) in meiner täglichen Arbeit einsetzen kann.

- Was wollen sie bei ihrer Arbeit erreichen?

Dass Herr Gnos und all seine Mitbewohner so wie die externen Beschäftigten im Zentrum unseres Wirkens stehen.

Dass der Neubau gut abgeschlossen wird und der Umzug gut gelingt.

Mir ist auch wichtig, dass gute Wohn- und Arbeitsplätze vorhanden sind.

Ebenso ist für mich die Mitarbeiterzufriedenheit wichtig, denn ich bin überzeugt, wenn die Mitarbeiter zufrieden sind, ist auch eine gute Betreuung der Klienten möglich.



Dann bedanke ich mich für das Interview und wünsche ihnen einen schönen Tag!